



Warten ist ein Beruf

Vorlesedauer: etwa 4 Minuten

Zum Vorlesen: ab 6 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Hier beginnt die Geschichte

Am 2. Dezember erklärt Jost, dass Warten das Schlimmste sei, was es gibt.

Sein Onkel, der bei der Bahn arbeitet, widerspricht ihm.

Er zeigt ihm etwas, das Jost danach vier Wochen lang ausprobiert.

Jost war acht und in der schlimmsten Phase des Jahres.

Der Dezember hat für Kinder eine merkwürdige Eigenschaft: Er ist der einzige Monat, dessen Ende von vornherein feststeht und von dem aus man rückwärts zählen kann. Das macht ihn zum längsten.

Am 2. Dezember hat Jost gesagt, dass Warten das Schlimmste sei.

Sein Onkel Tarek war da, hat Kaffee getrunken und gesagt: „Ich warte beruflich.“

Tarek arbeitet als Fahrdienstleiter bei der Bahn. Er sitzt in einem Stellwerk und sorgt dafür, dass Züge in der richtigen Reihenfolge fahren.

Jost hat gesagt, das sei kein Warten, das sei Arbeiten.

Tarek hat gesagt, das sei genau der Punkt.



Dann hat er erklärt, was er meint.

Es gibt zwei Sorten Warten. Bei der ersten sitzt man da und beobachtet, wie die Zeit nicht vergeht. Das ist die schlimme.

Bei der zweiten wartet man auf etwas Bestimmtes und macht in der Zwischenzeit etwas, das damit zu tun hat.

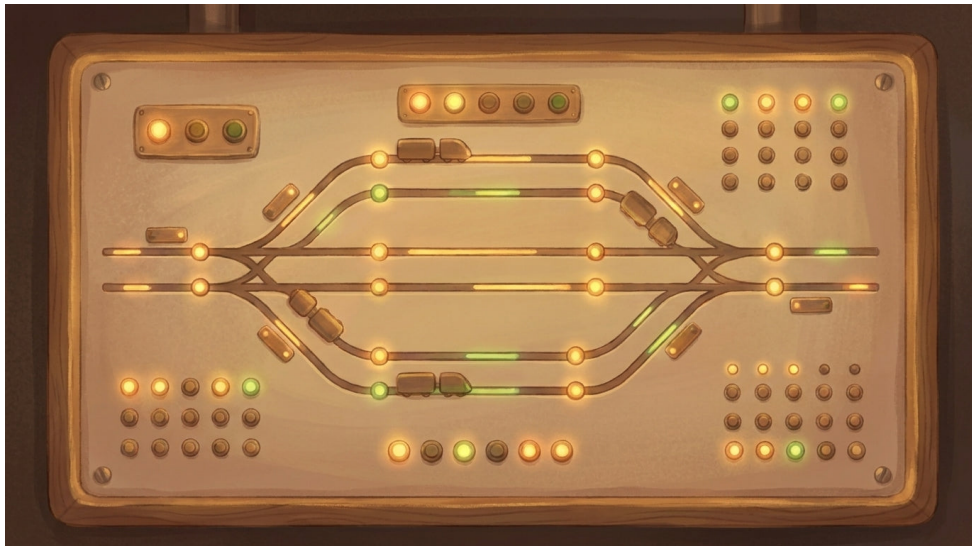
Ein Fahrdienstleiter wartet auf einen Zug, der in elf Minuten kommt. In diesen elf Minuten stellt er Weichen, prüft Signale, schaut auf den Plan und weiß die ganze Zeit genau, wo dieser Zug gerade ist.

Er sitzt nicht da und wartet. Er ist mit dem Zug beschäftigt, bevor der Zug da ist.

„Und das kann man mit Weihnachten machen?“

„Das kann man mit allem machen.“

Jost hat das erst mal nicht geglaubt.



Jost hat es ausprobiert, und es hat nicht sofort funktioniert.

Die ersten Tage hat er versucht, sich einfach abzulenken, was das Gegenteil ist und nicht wirkt, weil Ablenkung nur die Zeit füllt, aber nichts mit der Sache zu tun hat, auf die man wartet.

Ab dem 8. Dezember hat er umgestellt.

Er hat angefangen, Geschenke zu machen statt zu kaufen: für seine Mutter ein Vogelfutterhaus aus einer Milchtüte, das schief war; für seinen Vater eine Liste mit sechzehn Sachen, die er an ihm gut findet, was drei Abende gedauert hat; für seine Schwester ein Hörspiel auf dem Handy aufgenommen, achtzehn Minuten, mit drei Rollen, alle von ihm.

Der Dezember ist danach schneller gegangen.

Nicht weil er weniger gewartet hätte. Sondern weil er die ganze Zeit mit Weihnachten beschäftigt war, ohne dass Weihnachten schon da sein musste.



Am 24. hat Tarek gefragt, wie es gelaufen sei.

Jost hat gesagt, es habe funktioniert, aber es sei anstrengender als Warten.

Tarek hat gesagt, ja.

Er hat außerdem gesagt, dass er selbst am 24. Dezember Dienst habe, von vierzehn bis zweiundzwanzig Uhr, und dass am Heiligabend erstaunlich viele Züge fahren, weil erstaunlich viele Menschen noch irgendwohin müssen.

Jost fand das zuerst traurig und dann interessant.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann sitzt Tarek noch heute jeden Heiligabend im Stellwerk.



Die Moral von „Warten ist ein Beruf“

Ablenkung und Beschäftigung sehen von außen gleich aus und wirken völlig verschieden.

Wer sich ablenkt, wartet trotzdem – nur mit etwas anderem daneben. Wer sich mit der Sache beschäftigt, auf die er wartet, wartet nicht mehr richtig.

Das ist anstrengender. Es ist aber die einzige Methode, die im Dezember hilft.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Fahrdienstleiter – die Person, die entscheidet, welcher Zug wann wo fährt
- Stellwerk – das Gebäude, von dem aus Weichen und Signale gestellt werden
- Weiche – die bewegliche Stelle im Gleis, an der ein Zug abbiegen kann
- Signal – das Zeichen an der Strecke, das einem Zug sagt, ob er fahren darf
- Ablenkung – etwas anderes machen, damit man nicht an die Sache denkt

Fragen zum Weitererzählen

- Was ist der Unterschied zwischen Ablenkung und Beschäftigung?
- Was könntest du machen, das mit Weihnachten zu tun hat, ohne dass Weihnachten da ist?

- Findest du es traurig, dass Tarek am Heiligabend arbeitet?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €

Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.



Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder

Code mit der Handykamera scannen – oder emhema.de/pages/buchfinder aufrufen.

Alle 274 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



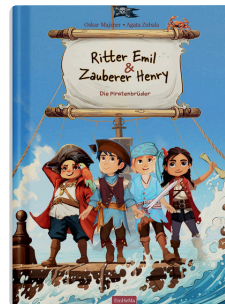
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten